

zerfolterten Menschen gibt Gott Zeichen. Wer mit Kühnheit, Ungestüm und Ernst diese Zeichen fordere, dem gebe sie Gott. Die christliche Kirche geht auf Christus, nicht auf Paulus zurück. Man muss auf den inwendigen Christus dringen. Luther habe nur halb reformiert: es muss eine ganz reine Kirche von lauter echten Kindern Gottes gesammelt werden, die mit dem Geiste Gottes begabt und von ihm selbst regiert werden, ein Reich der Heiligen auf Erden. Gottlos sei, nicht durch Leiden Christus ähnlich werden zu wollen. Alles Böse, alles die freie Entfaltung jedes Einzelnen Hemmende solle abgetan werden. „Der Sohn Gottes sagte: die Schrift gibt Zeugnis. Diese Schriftgelehrten aber sagen, sie gibt den Glauben“. Jeglicher Mensch, auch ein Heide, ohne alle Bibel, könne den Glauben haben⁴³).

Er greift Luthers Rechtfertigungslehre an: Eine tote Glaubenslehre sei dem Evangelium schädlicher als die Lehre der Päpste. „Des Ziels wird weit gefehlt, so man predigt, der Glaube mache rechtfertig und nicht die Werke“. Der Himmel, in den der Mensch versetzt werden soll, sei in diesem Leben noch zu suchen und zu finden. Den heiligen Geist hat jeder Mensch, denn er ist nichts anderes als unsere Vernunft und unser Verstand. Es gibt keine Hölle oder Verdammnis und sündigen kann nur, wer den heiligen Geist, das heisst Vernunft hat. Die Natur wolle, dass man dem Nächsten tun soll, was man sich selbst wolle getan haben. Solches Wollen sei der Glaube⁴⁴).

Er verwirft die „wollüstige Lehre“, dass Christus für alle Sünden genug getan habe; verwirft den Heiligenkult, die Lehre vom Fegfeuer und die Fürbitte für die Toten. Christus sei nicht Gott, sondern allein ein Prophet und Lehrer. Münzer ass „die Herrgötter“, wie er die Hostien nannte, ungeweiht, und erregte damit sogar Carlstadts Entsetzen, der ihm schrieb: „Ut autem cesses hostiam sustollere, et hortor et obsecro, quod blasphemia est in Christum cruzifixum“⁴⁵).